

Geibel, Emanuel: Aus dem Walde (1833)

1 Mit dem alten Förster heut
2 Bin ich durch den Wald gegangen,
3 Während hell im Festgeläut
4 Aus dem Dorf die Glocken klangen.

5 Golden floß ins Laub der Tag,
6 Vöglein sangen Gottes Ehre,
7 Fast als ob's der ganze Hag
8 Wüßte, daß es Sonntag wäre.

9 Und wir kamen ins Revier,
10 Wo umrauscht von alten Bäumen
11 Junge Stämmlein sonder Zier
12 Sproßten auf besonnten Räumen.

13 Feierlich der Alte sprach:
14 »siehst du über unsern Wegen
15 Hochgewölbt das grüne Dach?
16 Das ist unsrer Ahnen Segen.

17 Denn es gilt ein ewig Recht,
18 Wo die hohen Wipfel rauschen;
19 Von Geschlechte zu Geschlecht
20 Geht im Wald ein heilig Tauschen.

21 Was
22 Ward's gegründet von den Vätern;
23 Aber das ist unser Teil,

24 Daß

25 Drum im Forst auf meinem Stand
26 Ist mir's oft, als böt' ich linde
27 Meinem Ahnherrn diese Hand,
28 Jene meinem Kindeskinde.

29 Und sobald ich pflanzen will,
30 Pocht das Herz mir, daß ich's merke,
31 Und ein frommes Sprüchlein still
32 Muß ich beten zu dem Werke:

33 Schütz' euch Gott, ihr Reiser schwank!
34 Mögen unter euren Kronen,
35 Rauscht ihr einst den Wald entlang,
36 Gottesfurcht und Freiheit wohnen!

37 Und ihr Enkel, still erfreut
38 Mögt ihr dann mein Segnen ahnen,
39 Wie's mit frommem Dank mich heut
40 An die Väter will gemahnen.«

41 Wie verstummend im Gebet
42 Schwieg der Mann, der tief ergraute,
43 Klaren Auges, ein Prophet,
44 Welcher vorwärts, rückwärts schaute.

45 Segnend auf die Stämmlein rings
46 Sah ich dann die Händ' ihn breiten;
47 Aber in den Wipfeln ging's
48 Wie ein Gruß aus

(Lyrikkompass: Aus dem Walde. Abgerufen am 19.05.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/61261>)